

„Buccaneer“ – so heißen heute unter anderem eine Tabakmarke und ein amerikanisches Football Team. Der Name bezeichnete zuerst Jäger auf der Insel Hispaniola (heute Haiti und Dom. Republik), die ihre Beute in „boucans“ (franz. für Räucherhaus) verarbeiteten. Diese Jäger wurden von den Spaniern verfolgt und taten sich mit entflohenen Sklaven, Deserteuren und anderen Gesetzlosen zusammen. Schließlich, gegen Ende des 16. Jahrhunderts, wurde „Buccaneer“ für alle Piraten verwendet, die den Golf von Mexiko und die Karibik unsicher machten. Wie, das zeigten den Nachgeborenen – unvergessen – Errol Flynn und – modern – Johnny Depp.

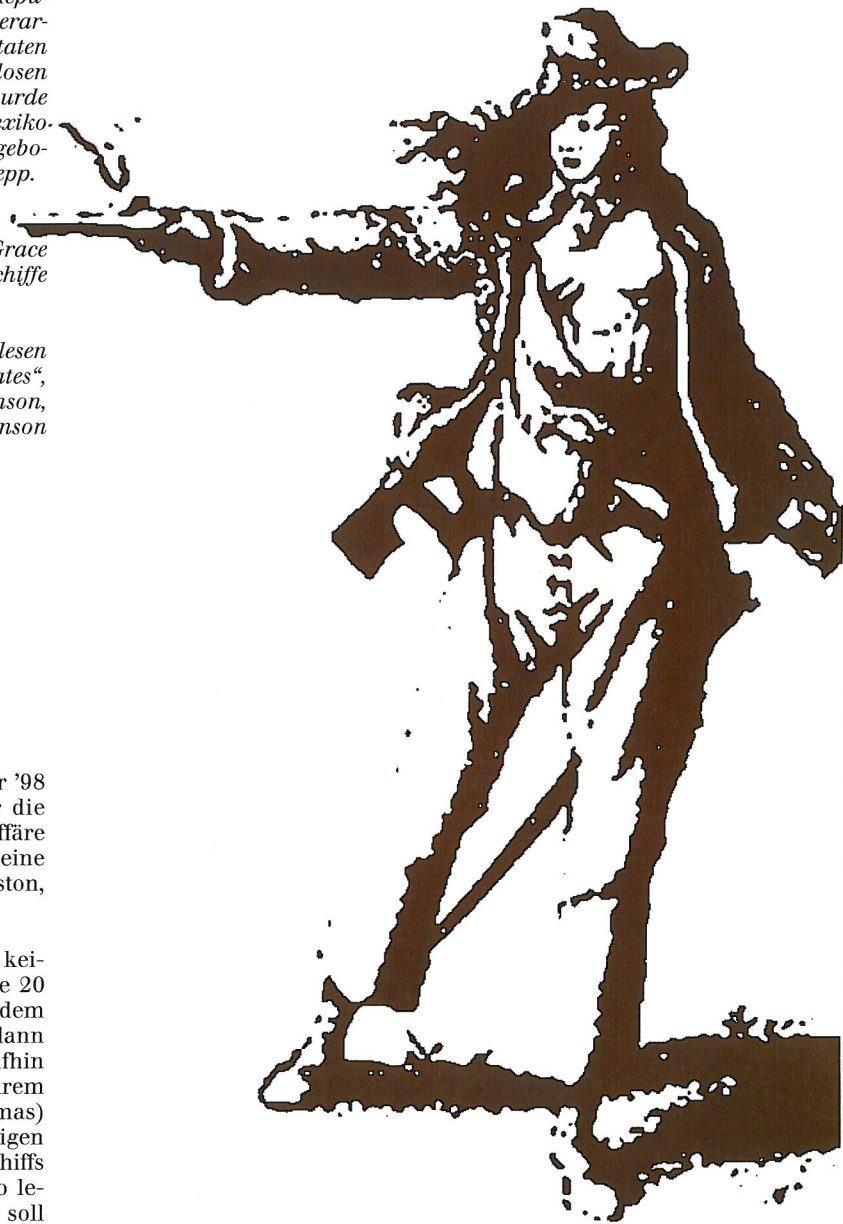
Männersache, so ein Piratenleben, sollte man (sic!) meinen. Falsch. Sicher wissen wir von Sir Francis Drakes Zeitgenossin Grace O'Malley aus Mayo, die die spanische Armada um einige Schiffe dezimierte – aber Karibik?

Doch, auch dort trieb eine irische Dame ihr Unwesen. Nachzulesen war ihre Geschichte erstmals in „A General History of the Pyrates“, das 1724 erschien. Der Autor, ein gewisser Captain Charles Johnson, wurde 1932 angeblich als Pseudonym Daniel Defoes (u.a. „Robinson Crusoe“) enttarnt.

ANNE BONNY – Die irische Piratin

Ihre Wiege stand in Cork, wo sie als Anne Cormac 1697 oder '98 geboren wurde. Ihr Vater war Rechtsanwalt, ihre Mutter die Haushaltsmagd Mary 'Peg' Brennan. Als Cormacs Frau die Affäre aufdeckte, flohen William Cormac, Mary Brennan und die kleine Anne vor dem Skandal nach Amerika, wo sie sich in Charleston, South Carolina, ansiedelten.

Doch das Leben auf der väterlichen Plantage scheint für Anne keine allzu reizvolle Perspektive geboten zu haben. Noch keine 20 Jahre alt, brannte Anne, offensichtlich auf Abenteuer aus, mit dem Seemann und Teilzeitpiraten James Bonny durch, den sie dann auch heiratete. William Cormac enterbte sie deswegen, woraufhin Anne die väterliche Plantage niederbrannte und sich – mit ihrem neuen Ehemann – nach New Providence (heute Nassau, Bahamas) absetzte. Schon bei der Ankunft schoss sie einem bereits einohrigen Seemann das – letzte – Ohr ab, weil er ihr beim Verlassen des Schiffs den Weg verstellt hatte. Überhaupt war ihr Temperament so legendär wie ihre Fechtkünste: Einen aufdringlichen Verehrer soll sie mit einem Stuhl so verprügelt haben, dass er danach einen Monat im Hospital verbringen musste. Und ihren Fechtlehrer entkleidete sie einmal öffentlich – Knopf für Knopf – mit dem Schwert.



In New Providence ließ sie Bonny sitzen und verknallte sich in John „Calico Jack“ Rackham. Sie zog Männerkleider an und schloss sich seiner Mannschaft auf ihren Piratenfahrten an. Als Captain Woodes Rogers versuchte, mit einer Amnestie für alle Piraten, die sich stellen und Besserung geloben würden, die Position der englischen Regierung zu verbessern, weigerte sich Anne, denn ihr drohte ein Verfahren wegen versuchten Mordes an ihrem Vater, für das die Amnestie nicht galt. Anne Bonny und Calico Jack durchbrachen die Blockade und blieben erst mal Piraten, Jack im „Mannschafts-quartier“, denn Anne hatte ihn kurzerhand aus der Kapitänskajüte herausgeworfen und residierte dort allein.



Anne Bonny und Mary Read waren bereits gute Freundinnen, als James Bonny wieder auftauchte, um sich Anne – sein „Eigentum“ – zurückzuholen. Er entführte sie, schleppte sie nackt und gefesselt vor den Gouverneur und beschuldigte sie, ihren Ehemann verlassen zu haben. Er beantragte die Scheidung „durch Verkauf“, in der Hoffnung, dadurch an Geld zu kommen. Anne ruinierte dieses Geschäft gründlich, indem sie ihre Wut so deutlich zum Ausdruck brachte, dass kein Käufer an diesem Teufelsbraten interessiert war. Der Gouverneur ließ sie unter der Bedingung frei, dass sie zu ihrem

„Herrn und Meister“ zurückkehren sollte, aber der arme Bonny floh voller Entsetzen bei diesen Aussichten.

Mary musste Anne erst überreden, den Gouverneur nicht zu erschießen, dann machten sich beide an die Verfolgung des James Bonny. Der konnte den beiden entkommen, aber die Schildkröten-Farm, mit der er sein Geld verdiente, brannten sie noch nieder.

Ab jetzt waren die beiden zusammen auf Kaperfahrt. Mal in Männer-, mal in Frauenkleidern, unzertrennlich – und erfolgreich. Bis 1720 ihr Schiff von dem Piratenjäger Captain

Barnet angegriffen wurde. Die Piraten waren größtenteils betrunken und weigerten sich zu kämpfen. Anne erschoss daraufhin zwei ihrer eigenen Seeleute und verwundete Calico Jack. Sie und Mary standen „ihren Mann“ und kämpften wie die Löwinnen, bis sie nach einer Stunde von Barnets Crew überwältigt wurden.

Den Überlebenden wurde der Prozess gemacht. Calico Jack und die meisten seiner Männer endeten am Galgen. Mary und Anne entkamen dem Strick, indem sie ihre wahre Identität offenbarten und glaubhaft machen konnten, dass sie beide schwanger waren. Anne besuchte Calico Jack noch, bevor er gehängt wurde, und soll gesagt haben: „Hättest du wie ein Mann gekämpft, würdest du nicht wie ein Hund sterben müssen“. Von Mary Read ist verbürgt, dass sie kurz darauf im Kerker an einem Fieber starb. Was aus Anne Bonny (und ihrem Kind?) wurde, darüber herrscht in den Chroniken mysteriöses Schweigen.

Hollywood hat sich bisher – mysteriöserweise – dieser farbig-abenteuerlichen Geschichte noch nicht angenommen, aber ein Theaterstück gibt es wenigstens über die Damen Piraten: „The Women-Pirates“ von Steve Gooch wurde am 25. Juli 1978 von der Royal Shakespeare Company am Aldwych Theatre in London uraufgeführt. Eine musikalische Bearbeitung von Anne Bonnys Biographie unter Mitwirkung von Liam O’Flynn und Bill Whelan (siehe Granuaile...) irischerseits steht noch aus.

**Eberhard Bort
und Hilde Haaker**